

Mitteilungen über die Pflanzenwelt des westfälischen Gebietes VII

Zusammengestellt von Dr. P. Graebner-Münster und Otto Koenen-Münster

In den Jahresberichten des Westfälischen Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst, Botanische Sektion, sind seit dem Jahre 1913 regelmäßig „Mitteilungen über die Pflanzenwelt des westfälischen Gebietes“ veröffentlicht worden. Kleinere Notizen, deren Abdruck wegen ihres geringen Umfanges sonst vielleicht unterbleiben würde, sollen zur allgemeinen Kenntnis gebracht und durch ihre Vereinigung in den „Mitteilungen“ vor der Zerstreung bewahrt werden, damit sie auch für spätere Arbeiten leicht nutzbar gemacht werden können. *)

Nachdem die Jahresberichte der Botanischen Sektion des Westfälischen Provinzialvereins durch die „Abhandlungen aus dem Westfälischen Provinzial-Museum für Naturkunde“ abgelöst sind, sollen auch an dieser Stelle diese „Mitteilungen“ wieder regelmäßig erscheinen. Verwertet wurden im nachfolgenden Beiträge der Herren: Rektor Bierbrodt-Kamen (Bdt.); Lehrer Dobbrick-Hüsten (Do.); Dr. Graebner-Münster (Gr.); Rechtsanwalt Koenen-Münster (Koe.); Dr. Ludwig-Siegen; Dr. Preuß-Osnabrück (Pr.); Konrektor Säger-Höxter; Kapellmeister Schwier-Göttingen und Rechnungsrat Wenzel-Minden.

Ophioglossum vulgatum. Nordhang des Wandelsberges b. Beverungen (Gr. 1930). — Kr. Unna: Auf Emschermergel in dem Waldgebiet zwischen Flierich und Peddinghausen. (Bdt. 1928.)

Equisetum maximum. Kr. Unna: Bei Boenen „im Dieken“ auf sumpfigem Waldboden und an feuchten Mergelhängen. — Bei Bergkamen auf einer Mergelhalde im „Großen Holz“ zu Tausenden (!). (Bdt.)

Lycopodium alpinum wird in Westfalen vom Astenberg angegeben. Hier findet es sich auf kahlen Heideflächen noch an verschiedenen Fundstellen. Im Sommer 1930 wurde die Art auch auf dem Neuenhagen bei Niedersfeld in der Nähe der Waldeckischen Grenze festgestellt. Auf dieser 790—810 m hohen *Calluna*-Heide mit spärlichem Nadelholz wächst *Lycopodium alpinum* in ausgedehnten Beständen. Als Begleitpflanzen treten hier neben *Calluna Vaccinium Vitis Idaea* und *Vaccinium Myrtillus* auf. Der Boden zwischen diesen *Phanerogamen* ist mit *Cetraria (rangiferina?)* und *Cornicularia aculeata* meist dicht bedeckt. Vergesellschaftet ist *Lycopodium alpinum* auch sehr stark mit *Lycopodium clavatum*, das in meterlangen kriechenden Ästen den Boden bedeckt. (Koe.)

Sparganium affine. Moortümpel im Naturschutzgebiet „Amtsvenn“ b. Gronau. (Gr.)

Triglochin maritimum. s. *Aster tripolium*.

Atropis distans. s. *Aster tripolium*.

Schoenus nigricans. s. *Liparis Loeselii*.

*) Vgl. 41. Ber. d. botan. Sektion p. 195 (1913) und die folg. Jahrgänge.

- Cladium Mariscus*. Infolge der fortschreitenden Kultivierung verliert auch *Cladium Mariscus* in Westfalen immer mehr an Boden. Ein schöner Bestand der Art findet sich in der Nähe von Salzkotten bei Kleinverne am Rande des früheren Teichgeländes an der Wandschicht. Bei einem Schutz der Fundstelle von *Liparis Loeselii*¹⁾ und *Schoenus nigricans* ist auch der in unmittelbarer Nähe gelegene Fundort von *Cladium* unbedingt mit in das Schutzgebiet einzuziehen. (Koe.)
- —. Barrelpohl b. Versmold, Kr. Halle. (Gr.)
- Scirpus pauciflorus*. s. *Liparis Loeselii*.
- Eriophorum vaginatum*. Kr. Unna: In einem vertorften Heidetümpel der Lippeniederung zwischen Heil und Beckinghausen. (Bdt. 1930.)
- Carex brizoides* L. Kr. Unna: Nördlich des Dorfes Flierich in einem Eichenhochwalde („Westerburg“), eine ca. 30 ar große Fläche bedeckend; fruchtende Pfl. vorwiegend am Rande. 30. 5. 1928. Bisher der einzige sichere Standort in Westfalen. (Bdt.)
- Juncus Gerardi*. s. *Aster tripolium*.
- Narthecium ossifragum*. Kleiner Bestand im Naturschutzgebiet „Grundlose“ im Ebbegebirge. Wohl der südlichste Standort in Westfalen. (Gr.)
- Gagea silvatica* (— *lulea*). Röhrweiden zwischen Hüsten und Müschede unter Eichen. Häufig. In der Sporkey. Spärlich. (Do.) — Kr. Unna: Bei dem Dorfe Rottum am Grashang des Rottumer Baches. (Bdt. 1921.)
- Allium ursinum*. Kr. Unna: Südlich des Dorfes Boenen in der Waldschlucht „Im Dieken“. (Bdt. 1928.)
- Polygonatum polygonatum* (— *officinale*). Hönnetal: Uhufelsen, Sieben Jungfrauen, Sturzfelsen über Platthaus. Spärlich.²⁾ (Do.)
- Leucoium vernalis*. Möhnetal bei Günne, Sorpetal gegenüber Langscheid. Spärlich (Do.)
- Orchis Morio*. Kr. Unna: Auf einer Wiese östlich Flierich. (Bdt. 1927.)
- Orchis masculus*. Kr. Unna: Auf Emschermergel im Waldgebiet zwischen Flierich und Peddinghausen. (Bdt.)
- Aceras anthropophora*. Vor einigen Jahren von Konrektor Säger-Höxter an einem Kiefernwaldrand am Bielenberge bei Höxter entdeckt. Von den wenigen Exemplaren blühten in den meisten Jahren mehrere, 1930 jedoch nur ein einziges. (Gr.)
- Herminium monorchis*. Nordwesthang der Hübe südwestlich Bhf. Ottbergen b. Bruchhausen (Konrektor Säger-Höxter). Nordhang des Wandelsberges b. Beverungen. (Gr. 1930.)
- Listera cordata*. Vor einigen Jahren von Dr. Ludwig-Siegen in einem Moor bei der Försterei Einsiedelei bei Welschenennest (Kr. Olpe) in wenigen Exemplaren entdeckt. In geringer Entfernung auch noch ein bedeutender Bestand. (Gr. 1930.)
- Liparis Loeselii* kommt nach den Angaben in der Flora von Beckhaus³⁾ in Westfalen in kleinen Trupps, öfter aussetzend, auf Torfboden und sumpfigen Wiesen, besonders mit Kalkunterlage, vor. Beckhaus kann eine Anzahl von Fundstellen anführen, die, wie die Feststellungen der letzten Jahre ergeben haben, zum größten Teil verschwunden sind. Unter diesen Fundstellen wird auch Salzkotten zwischen

¹⁾ Siehe diese.

²⁾ Vgl. Exsternbrink in „Balver Heimatbuch 1930“. Über die floristische Erforschung des Tales siehe Hoepfner-Preuß, Flora des Westfäl.-Rhein. Industriegebietes, Dortmund 1926.

³⁾ Flora von Westfalen (Münster 1893) S. 850.

Thüle und Verne sehr nahe bei ersterem im Torfsumpfe angegeben. Prof. Dr. August Schulz und der Verfasser fanden die Art auf einer Wiese bei Kleinverne in der Nähe der damals eingehender beschriebenen Fundstelle von *Anagallis tenella*¹⁾ ziemlich reichlich. Diese Fundstelle ist bei der Kultivierung der Örtlichkeit in den Kriegsjahren restlos vernichtet. *Liparis Loeselii* kommt aber offenbar in dieser Gegend häufiger vor. So wurde sie im Juni 1930 von Kapellmeister Schwier in Göttingen an einer Stelle nördlich der Wandschicht bei Kleinverne gefunden. Bei Gelegenheit der Exkursion der Botanischen Sektion, im Juli 1930, wurde die Art — unabhängig von dem Funde von Schwier — auch in dem jetzt trockengelegten Teichgelände an der Wandschicht in etwa 20 meist schon abgeblühten Exemplaren festgestellt. Das ehemalige Teichgelände soll offenbar kultiviert werden, denn auf aufgeworfenen kleinen Erdhügeln sind Kiefern angepflanzt, die allerdings nur ein sehr dürftiges Wachstum zeigen. Im oberen Teile des Teichgeländes findet sich noch ein wundervoller Bestand von *Schoenus nigricans*, zwischen den *Scirpus*-Rasen (*Scirpus pauciflorus*) eingesprengt sind. An den lockeren Stellen des *Schoenus*-Bestandes zwischen den einzelnen Büten, teilweise auch am Rande der kleinen Aufschüttungen, wuchs *Liparis Loeselii* manchmal gruppenweise in 3—5 Exemplaren, stellenweise auch einzeln und zu zweit. Anfang Juli hatten fast sämtliche Stücke bereits Frucht angesetzt. Die vorstehend beschriebene Fundstelle von *Liparis Loeselii* und *Schoenus nigricans* bedarf unbedingt des Schutzes. (Koe.)

Asarum Europaeum. Im Germeter Holz bei Warburg wahrscheinlich nur noch an einer kleinen Stelle. (Gr.)

Viscum album. Kr. Unna: Auf *Populus nigra* L. verbreitet an Bauernhöfen und in Wäldern in den Gemeinden Overberge, Rottum und Lerche. (Bdt.)

Spergularia salina. s. *Aster tripolium*.

Helleborus viridis. Kr. Unna: Auf Emschermergel im Overberger Wald östl. Kamen; im Ostholz bei Rottum; im Waldgebiet zwischen Flierich und Peddinghausen. (Bdt.) — Wallgraben des Fürstenberges bei Neheim, Hachener Burggraben und Kopf jenseits der Hasselbecke, Wäldchen bei Wettmarsen, Waldrand zwischen Wicheler Höhe und Wennigloh (Levgodinghusen?), Alte Burg bei Arnsberg. (Do.)

Anemone silvestris. Auf Plänerkalk in lichten Eichenwäldern unter *A. nemorosa*: Dahlhof bei Oberense, Werler Stadtwald. Spärlich. (Do.)

— *ranunculoides*. Kr. Unna: Erlengebüsch an dem Bachlauf der Waldschlucht „Im Dieken“. (Bdt. 1928.)

Ranunculus hololeucus. Amtsvenn b. Gronau, Kr. Ahaus. (Pr.)

Corydallis cava. Um die Kapelle des Fürstenberges bei Neheim. Häufig. (Do.)

Saxifraga tridactylites. Hönnetal: Sanssouci-Beckumer Straße, Volkringhausen. Neu f. Hönnetal. (Do.)

— *decipiens*. Felsen an der Eisenbahn im Frettertal gegenüber der Kapelle von Deutmecke im Kr. Meschede. (Gr.)

Chrysosplenium alternifolium. Kr. Unna: In der Lippeniederung im Uentroper Wald. (Bdt. 1928.)

Drosera rotundifolia und *intermedia*. Kr. Unna: Auf Heideboden (kleine Restfläche) der Lippeniederung zwischen Heil und Beckinghausen. 2. 7. 1928. (Bdt.)

Cotoneaster integerrima. Hönnetal: Felsnase vom Sturzfelsen über Platthaus. Gruppe von 3 × 3 m. Steilkante vom Uhufelsen, ca. 5 Büsche. Neu f. Hönnetal. (Do.)

Pirus torminalis. Hönnetal: Uhufelsen. Selten. In Hoepfner-Preuß nicht aufgeführt. (Do.)

¹⁾ Vgl. die nachfolgenden Ausführungen über diese Art.

Trifolium rubens. Mit Sicherheit zum ersten Male in Westfalen gefunden, und zwar bei Warburg. (Pr.)

Daphne mezereum. Reigerner Hang des Müssenberges. Spärlich. Grasberg bei Hachen. Häufig. Zwischen Möhne- und Hevesee. Spärlich. (Do.)

Erica tetralix. Ölinghauser Heide bei Neheim-Hüsten. Häufig. (Do.)

Anagallis tenella. Diese Art kommt in Westfalen nach den Angaben von Beckhaus¹⁾ nur bei Ibbenbüren, bei Dorsten und Schermbeck und an einzelnen Stellen bei Salzkotten vor. Die Fundstellen bei Salzkotten sind zuerst von Grimme in seiner 1868 erschienenen Flora von Paderborn erwähnt, der sie bezeichnet wie folgt: „Wiese bei der Dreckburg. (Weiterhin auf einer Wiese bei Kleinverne; in Menge am Rande des Teiches bei der Wandschicht.)“ Eine Fundstelle bei Kleinverne ist von Prof. Dr. August Schulz und dem Verfasser in dem Aufsatz: „Über die Verbreitung einiger Phanerogamenarten in Westfalen²⁾“ eingehend beschrieben nach Feststellungen, die im August 1912 getroffen wurden. *Anagallis* fand sich damals in dem feuchten Teile des beschriebenen Wiesengeländes an fast allen Stellen und zwar in üppigster Ausdehnung. Stellenweise waren Flächen bis zu $\frac{1}{4}$ qm groß dicht mit der Pflanze bedeckt. Schon in der Kriegszeit erfuhr die ursprüngliche Fundstelle eine ganz erhebliche Veränderung. Das gesamte höher gelegene Gelände wurde urbar gemacht und dem Hackfruchtbau zugeführt. Nur ein verhältnismäßig kleiner feuchter Teil, den man durch Drainage zu entwässern suchte, blieb übrig. 1923 beschreibt Rechnungsrat Wenzel-Minden, der damals die Fundstelle besuchte, diese in einem Briefe an den Verfasser wie folgt: „Von der sumpfigen Stelle sind — an deren tiefster Stelle — noch etwa 400 qm übrig; das ganze übrige Gelände ist urbar gemacht und war mit Steckrüben bepflanzt. Auf dem Reststück, das der Besitzer ebenfalls urbar machen will und das er zu diesem Zweck auch schon teilweise mit Drainröhren durchzogen hat, wächst *Anagallis* noch in erfreulicher Menge. Polster von 15 cm Durchmesser sind vorhanden.“ In der Folgezeit hat die Trockenlegung des Geländes offenbar Fortschritte gemacht. Der Bestand an *Anagallis* ist, wie der Verfasser sich in den späteren Jahren wiederholt überzeugen konnte, weiterhin zurückgegangen, wenn auch erfreulicherweise immerhin noch einige Pflanzen vorhanden sind, die, wenn auch nur in bescheidenem Umfange, noch blühen und fruchten. Die Trockenlegung der tiefsten Stelle der Wiese scheint auf erhebliche Schwierigkeiten zu stoßen, sodaß, wenn keine weiteren Eingriffe erfolgen, der Bestand der Pflanze noch für einige Jahre gesichert erscheint. Trotzdem ist aber die bereits 1912 erfolgte Anregung von Prof. Dr. Schulz und dem Verfasser dringend zu wiederholen, diese Fundstelle der seltenen Art baldigst unter Schutz zu stellen. Bei einer Auffüllung des Geländes, die nicht außer dem Bereich der Möglichkeit liegt, ist die Pflanze, die in der Umgebung und auch an der früher angegebenen Fundstelle „am Rande des Teiches bei der Wandschicht“ nicht aufgefunden werden konnte, dringend erwünscht. (Koe.)

Gentiana pneumonanthe. Ölinghauser Heide bei Neheim-Hüsten. Häufig.

Vinca minor. Kr. Unna: Im Ostholz (Emschermergel) bei Rottum. (Bdt. 1926.)

Vincetoxicum officinale. Bilstein bei Hachen, Bilstein bei Warstein. (Do.)

Lithospermum officinale. Kr. Unna: Uentropfer Wald. — Bei Flierich an einem Wiesengraben n. des Dorfes. (Bdt. 1928.)

¹⁾ Flora von Westfalen (Münster 1893) S. 742.

²⁾ 40. Jahresbericht der Botanischen Sektion des Westfälischen Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst für das Rechnungsjahr 1911—1912 (Münster 1912) S. 198.

Teucrium botrys. Auf Kulmplattenkalk: Weg Hachen-Böinghausen. Selten. Steinbruchhalde Spielberg bei Herdringen. Spärlich. Steinbruch bei Holzen. Spärlich. (Do.)

Atropa belladonna. Auf Kramenzelkalk: Steinbruch Reigern. Auf Plattenkalk: Ölberg bei Müschede, Hang Windelsberg bei Herdringen und Kuppe auf der andern Seite der Straße. Häufig. (Do.)

Digitalis purpurea. Kr. Unna: In der Lippeniederung westlich Heil an Waldrändern und Wiesengebüsch. 22. 6. 1930. (Bdt.)

Litorea uniflora. Barrelpohl b. Versmold (Kr. Halle). (Gr.)

Dipsacus pilosus. Kr. Unna: Rottum an der Dorfstraße und im „Lüchting“ (Buschwald). (Bdt. 1928.)

Phyteuma nigrum. Kr. Unna: Im östlichen Teil des Waldgebietes zwischen Flierich und Peddinghausen (Emschermergel). 30. 5. 1928. (Bdt.)

Aster tripolium. Die Salzaster ist in Westfalen auf salzig-sumpfigem Boden beobachtet worden bei Salzuflen, bei Rothenfelde, bei Laer, bei Gravenhorst, in der Nähe von Soest zwischen Ampen und Schwefe sowie bei Salzkotten. Das Vorkommen an den Fundstellen bei Rothenfelde, Laer sowie bei Soest zwischen Ampen und Schwefe konnte bei der Untersuchung der Salzstellen des münsterischen Kreidebeckens, die im Jahre 1912 von Prof. Dr. August Schulz und dem Verfasser durchgeführt worden ist¹⁾, nicht mehr bestätigt werden. In der Gegend von Bevergern zwischen dem Bahnhof Hörstel und Gravenhorst auf der Salzesch genannten Wiese wuchs früher *Aster tripolium* an den aus den Salzbrunnen kommenden Abflüssen und auf dem dort vorhandenen Quellgelände ziemlich reichlich, insbesondere an den Rändern der dort vorhandenen, Salzwasser führenden Gräben. Diese Stellen sind durch den Bau des unmittelbar vorbeiführenden Mittellandkanals ganz wesentlich verändert worden. Die Salzpflanzen sind bis auf verschiedene Reste von *Atropis distans*, *Juncus Gerardi*, *Spergularia salina* zurückgedrängt. *Aster tripolium* wurde bei einem Besuch im Jahre 1928 nicht gefunden, möglich ist ihr Vorkommen hier immerhin noch, weil damals an den Grabenrändern und auf der Wiese, wo *Aster* gesucht werden muß, gemäht worden war.

Das Vorkommen von *Aster tripolium* bei Salzkotten ist von Professor Schulz und dem Verfasser in dem oben erwähnten Aufsätze eingehend beschrieben.²⁾ Wenn auch durch die Beseitigung der beiden früher hier vorhandenen Gradierwerke das Vorkommen der Salzpflanzen stellenweise eingeschränkt ist — vor allem ist *Spergularia salina*, die früher die Wegränder um die Gradierwerke in dichten Beständen besiedelte, sehr zurückgegangen — so ist der Bestand von *Aster tripolium* in dem von Prof. Schulz und dem Verfasser beschriebenen *Phragmites*-Röhricht — in dem auch *Triglochin maritimum* noch sehr zahlreich vorkommt —, kaum zurückgegangen. Dagegen sind die Fundstellen in der Nähe der Siedehäuser bei Salzkotten zum größten Teil vernichtet, insbesondere weil ein Teil der früher dort vorhandenen Gräben zugeschüttet ist. (Koe.)

¹⁾ Die *halophilen Phanerogamen* des Kreidebeckens von Münster. 40. Jahresbericht der Botanischen Sektion des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst für das Rechnungsjahr 1911—1912 (Münster 1912) S. 165 bis 192.

²⁾ Vgl. a. a. O. S. 177/178.